

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2008)
Heft: 2

Artikel: Blicke ins Unterirdische : Zernez, Ova Spin, Ils Cuvels: eine archäologische Fundstelle am Ofenpass
Autor: Rageth, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-418786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zernez, Ova Spin, Ils Cuvels: eine archäologische Fundstelle am Ofenpass

1931 entdeckten R. und E. Campell in der Flur Ova Spin, die sich rund 200 m unterhalb der Ofenpassstrasse, relativ knapp über dem Ova Spin-Bach und vis-à-vis des Weidlandes von Margun Grimmels befindet, einen höhlenartigen Felsabri, d.h. ein markantes Felsdach, respektive einen Felsvorsprung (Abbildung 1). Dieser rund 12 m breite und 7 m tiefe Felsabri regte die Campells zu archäologischen Untersuchungen an. Die Grabungen wurden in den Sommermonaten 1931 und 1932 durchgeführt.

Jürg Rageth

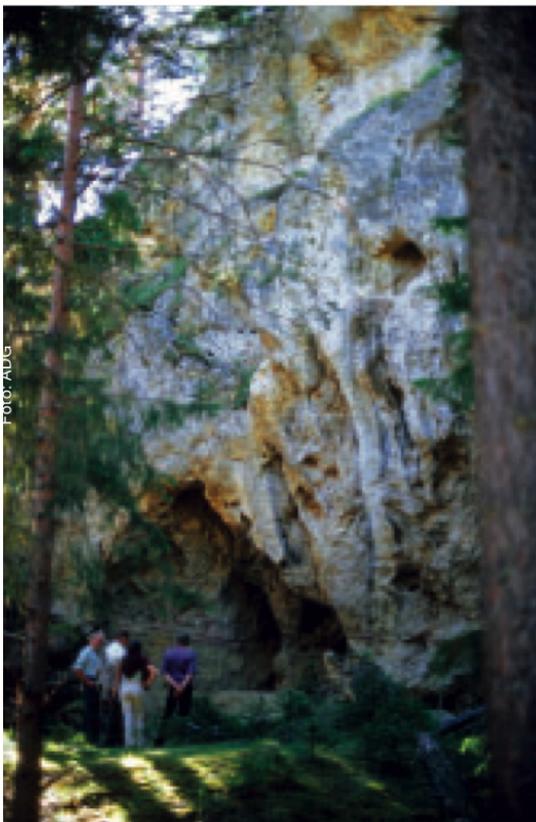


Abbildung 1: Zernez, Ova Spin, Ils Cuvels: der Felsabri (Felsdach/ Felsvorsprung)

Neun Schichten

Anlässlich der Untersuchungen wurde im Abri-Bereich ein mächtiges Kulturschichtenpaket von bis zu 2.50 bis 3 m Mächtigkeit mit 9 übereinander liegenden, z.T. stark holzkohlehaltigen Schichthorizonten beobachtet (Abbildung 2). Unter den obersten fundarmen Schichten 1 und 2 wurde eine ca. 50 cm dicke dunkle Kulturschicht (Schicht 3) gefasst, die auch zwei Feuerstellen, relativ viel Knochenmaterial, etwas Keramik und auch einzelne Knochenartefakte enthielt (Abbildung 3). In den Schichten 4 und 5 liessen sich zwei «Feuergruben» beobachten, wobei das Fundmaterial nun zusehends spärlicher wurde und die Kulturschichten nun vermehrt mit sterilen Sandschichten (wohl Schwemmschichten des Ova Spin-Baches) abwechselten. In den untersten Schichten wurde die Feuerstelle 9 (Schicht 9) und etwas Fundmaterial, wie z.B. ein Tierknochen mit einem im Knochen steckenden Silexsplinter (wohl von einer Pfeilspitze stammend) und einzelne Knochenahlen geborgen. Das Fundmaterial von Ova Spin befindet sich grösstenteils im Museum Engiadinais in St. Moritz.

Unterschlupf für Hirten und Jäger

Die Knochenreste wurden von einem Zoologen untersucht: Neben Gämse, Steinbock, kleineren Raubtieren und Vögeln konnten vor allem osteologische Überreste von Schaf, Rind, Schwein und Hund nachgewiesen werden, was einerseits für einen Rastplatz von Hirten und andererseits für einen Unterschlupf von Jägern spricht. Die wenigen Keramikfragmente, die sich in Schicht 3 fanden, dürften in die mittlere bis späte Bronzezeit (ca. 1500 – 1000 v. Chr.) datieren. Das Knochenfragment mit dem Silexsplinter und einzelne Knochen spitzen/Knochenahlen könnten unter Umständen in die Jungsteinzeit (ca. 4. bis 3. Jahrtausend v. Chr.) gehören. Mit den heutigen naturwissenschaftlichen Methoden (C-14-Datierung) wären die einzelnen holzkohlehaltigen Kulturschichten zweifellos präziser zu datieren, doch sind die Holzkohleproben nach nahezu 80 Jahren nicht mehr greifbar.

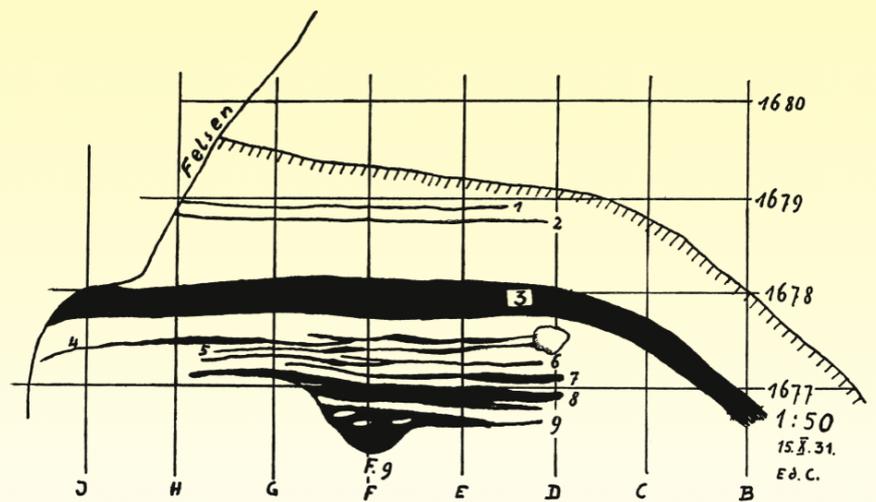


Abbildung 2: Zernez, Ova Spin, Ils Cuvels: Schichtenprofil mit den Schichten 1–9 (Umzeichnung nach einem Plan von Campell, gemäss Publ. Conrad).

Da man 1968 im Zusammenhang mit dem Spöl-Projekt eine Überflutung der Höhle befürchtete, wurde damals durch den Archäologischen Dienst Graubünden eine Nachgrabung eingeleitet, die aber ausser einigen Knochenfunden und etwas Steinmaterial keine wesentlichen neuen Resultate erbrachte.

Neue Aufmerksamkeit dank Ötzi

So lässt der Abri-Befund von Ova Spin, Ils Cuvels letztlich vermuten, dass der Abri in urgeschichtlicher Zeit während Jahrhunderten oder möglicherweise gar Jahrtausenden von Jägern und auch Hirten immer wieder temporär als Rastplatz und Unterschlupf aufgesucht wurde.

Die Fundstelle von Ova Spin wurde im Zusammenhang mit der Entdeckung des «Mannes im Eis» (Oetzi) im Sommer 1991 wieder aktuell, da Oetzi, der letztlich als Jäger und Hirte und später noch als Gejagter interpretiert wurde, wohl auch unter solchen Felsdächern übernachtete und Unterschlupf fand. ☾

Abbildung 3: Zernez, Ova Spin; Knochengeräte und Keramik aus verschiedenen Kulturschichten



LITERATUR:

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (jb sgu) 1931, 10; 1932, 115–118; 1933, 133; 1934, 86.

CONRAD, H. und NAULI, S. (1984), Schriften zur urgeschichtlichen und römischen Besiedlung des Engadins, Lavin/Pontresina, 43–47.

Jürg Rageth, Archäologischer Dienst Graubünden
Loëstrasse 26, 7000 Chur